

Ist die Weisheit eine Person?

Von Gordon Green



Es ist an der Zeit, zum Kern unserer Betrachtung zurückzukehren. In den letzten fünf Beiträgen dieser Reihe haben wir uns mit der Bedeutung und Umsetzung einiger der weisen Worte König Salomos im Buch der Sprüche beschäftigt. Dieses birgt jedoch noch einen weiteren Aspekt.

Vor einigen Jahren las ich, dass Jesus nicht allein im Neuen Testament omnipräsent ist, sondern auch überall im Alten Testament. Ich dachte, das ginge ein bisschen zu weit. Wo kommt er z.B. im Buch der Sprüche Salomos vor? Darin wird er nicht ein einziges Mal erwähnt. Und ich konnte auch keinen einzigen prophetischen Verweis auf ihn entdecken. Das Buch stellt eine Fundgrube von Weisheit zeugenden Sprichwörtern dar, die uns lehren, wie wir leben sollten. Aber Jesus? Wo stoßen wir auf ihn? Nach eingehender Beschäftigung mit ihnen stellte ich fest, dass Jesus in der Tat darin allgegenwärtig ist. Aber ist das wirklich möglich? Wo genau kommt er vor?

Lassen Sie uns zunächst ein Auge auf etwas werfen, was wir im Neuen Testament über Jesus erfahren. Im Alter von gerade einmal zwölf Jahren verblüffte er die Gesetzeslehrer, indem er mit ihnen einen theologischen Dialog führte. Jeder von ihnen wunderte sich über seine Einsicht und die von ihm gegebenen Antworten. Lukas schließt seine Schilderung mit folgenden Worten: „*Und Jesus nahm zu an Weisheit*“ (Lk 2,52). Auch was er lehrte zeugte von seiner Weisheit. Als der Sabbat anbrach, begann er, in der Synagoge zu lehren, und viele derer, die ihm zuhörten, staunten: „*Wo hat er das her?*“, *fragten sie. „Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und erst die Wunder, die durch ihn geschehen?“* (Mk 6,2 Gute Nachricht Bibel). Jesus lehrte auch oft unter Einbeziehung von Gleichnissen. Das im Neuen Testament verwendete griechische Wort für „Gleichnis“ ist eine Übersetzung des hebräischen Begriffs für „Spruch“. Jesus war nicht nur ein Lehrer weiser Worte: Er führte auch während seines Wirkens auf Erden ein dem Buch der Sprüche Salomos gemäßes Leben. Aber damit erschöpft es sich noch lange nicht. Die Wahrheit nötigt einem schon allen erdenklichen Respekt ab.

Im Buch der Sprüche Salomos begegnen uns drei unterschiedliche Arten von Weisheit. Da ist zunächst einmal die Weisheit Gottes. Der himmlische Vater ist allwissend. Zum Zweiten gibt es die Weisheit unter den Menschen. Damit ist die Unterwerfung unter Gottes Weisheit und die Realisierung gesetzter Ziele kraft seiner Weisheit gemeint. Es gibt jedoch noch eine weitere Form der Weisheit, über die wir überall im Buch der Sprüche lesen.

Sicher ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass Weisheit häufig personifiziert dargestellt wird. So begegnet sie uns in Sprüche 1, 20-24 in weiblicher Gestalt, uns auf der Straße lauthals zum Zuhören aufrufend. An anderen Stellen im Buch der Sprüche erhebt sie Ansprüche, die ansonsten nur von oder für Gott erhoben werden. So entsprechen viele Sprüche Versen im Johannesevangelium. Im Folgenden eine kleine Auswahl:

- ▶ Im Anfang war das Wort, und es war bei Gott (Joh 1,1),
- ▶ Der Herr hat die Weisheit schon im Anfang seiner Wege gehabt (Spr 8,22-23),
- ▶ Das Wort war bei Gott (Joh 1,1),
- ▶ Die Weisheit war bei Gott (Spr 8,30),
- ▶ Das Wort war Mit-Schöpfer (Joh 1,1-3),
- ▶ Die Weisheit war Mit-Schöpfer (Spr 3,19),
- ▶ Christus ist das Leben (Joh 11,25),
- ▶ Weisheit bringt Leben hervor (Spr 3,16).

Erkennen Sie, was das bedeutet? Jesus war nicht nur selbst weise und lehrte Weisheit. Er ist Weisheit! Einen weiteren Beleg hierfür finden wir im 1. Korintherbrief 1,24: „**Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit**“ (Zürcher Bibel). So stoßen wir im Buch der Sprüche Salomos nicht nur auf die Weisheit Gottes – wir begegnen der Weisheit, die Gott ist.

Aber die Botschaft wird noch besser. Jesus ist nicht allein Weisheit, er ist auch in uns, und wir sind in ihm (Joh 14,20; 1. Joh 4,15f). Es geht dabei um einen innigen Bund, der uns mit dem dreieinigen Gott verbindet, und nicht darum, dass wir versuchen, weise wie Jesus zu sein. Der Punkt ist vielmehr, dass Christus selbst in uns und durch uns lebt (Gal 2,20) und uns somit befähigt, weise zu sein. Er ist in unserem innersten Ich nicht allein als Kraft allgegenwärtig, sondern auch als Weisheit. Und Jesus fordert uns auf, uns seiner uns innewohnenden Weisheit in jedweder Situation zu bedienen, in der wir uns wiederfinden.

Ewige, unendliche Weisheit

Das ist schwer zu begreifen, aber erstaunlicherweise kann uns eine Tasse heißen Tees helfen, dies besser zu verstehen. Zur Teezubereitung hängen wir einen Teebeutel in eine Tasse und fügen kochend heißes Wasser hinzu. Dann warten wir ab, wie der Tee zieht. Während dieser Zeit vermischen sich die beiden Komponenten. Früher pflegte man zu sagen: „Ich bereite einen Aufguss“, was den sich vollziehenden Prozess perfekt wiedergibt; denn ein „Aufguss“ stellt die Verbindung zu einer Einheit dar. Wenn Sie den Tee trinken, nehmen Sie tatsächlich nicht die Teeblätter selbst zu sich; die verbleiben im Beutel. Sie trinken „Tee-Wasser“, das geschmacksneutrale Wasser, das sich mit dem geschmacksintensiven Tee verbunden hat und in dieser Form von Ihnen genossen werden kann.

In unserem Bund mit Christus nehmen wir genauso wenig seine Identität an wie das Wasser die Gestalt der Teeblätter annimmt, und er nimmt auch nicht unsere Identität an, sondern verbindet vielmehr unser nichtssagendes, bedeutungsloses Leben mit seinem unerschöpflichen ewigen Leben, auf dass wir der Welt gegenüber mit unserem Lebenswandel Zeugnis von ihm ablegen können. [1] Wir sind mit Jesus Christus vereint, was bedeutet, dass uns ewige, grenzenlose Weisheit eint.

Der Kolosserbrief 2,3 offenbart uns, dass in Christus „*alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis [verborgen liegen]*“. „Verborgen“ heißt nicht, dass sie versteckt gehalten werden, sondern vielmehr, dass sie als Schatz verstaut sind. Gott hat den Deckel der Schatztruhe geöffnet und ermuntert uns, uns doch unseren Bedürfnissen entsprechend zu bedienen. Es sei alles da. Die Schätze der Weisheit stehen für uns bereit. Manche Menschen sind hingegen

ständig auf der Suche nach Neuem und pilgern von einem Kult oder einer Erfahrung zur nächsten, um so die Schätze der Weisheit zu finden, die die Welt bereithält. Jesus aber hält alle Schätze bereit. Wir bedürfen nur seiner allein. Ohne ihn sind wir Narren. Alles ruht in ihm. Glauben Sie es. Nehmen Sie es für sich an. Empfangen Sie diese unschätzbare Wahrheit und nehmen Sie diese Weisheit kraft des Heiligen Geistes an und in sich auf und werden so weise.

Ja, Jesus wurde dem Neuen wie dem Alten Testament gerecht – in ihm erfüllten sich das Gesetz, die Propheten und die Schriften (die Weisheit). Er ist die Weisheit der Heiligen Schrift. □

[1] Diesen Vergleich verdanke ich Malcolm Smith, der ihn in seinem Buch „*The Lost Secret of the New Covenant* (dt.: Das verschollene Geheimnis des Neuen Bundes) anführt.